

# Integrationskurse

Rede von Michael Solf MdL vor dem Landtag Nordrhein-Westfalen  
gehalten am 12. November 2010

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Anrede,

es gibt Leute, die sagen, die rot-grüne Minderheitsregierung in Nordrhein-Westfalen habe keine Strategie. Es gibt Leute, die sagen, die rot-grüne Minderheitsregierung in Nordrhein-Westfalen sei eine Regierung „Tut-Nix“. Ich sage: Diese Leute haben nicht Recht. Die rot-grüne Minderheitsregierung in Nordrhein-Westfalen hat eine Strategie. Die rot-grüne Minderheitsregierung in Nordrhein-Westfalen ist eine Regierung „Tut-Was“. Zwei Probleme nur: Die Strategie ist abenteuerlich, und es wird das Falsche getan. Der Beweis wird täglich angetreten. Und mit dem albernen Antrag, mit dem wir uns heute befassen müssen, ein weiteres Mal.

Wie sieht die abenteuerliche Strategie aus? Was tut man? Einen Haushalt kriegt Rot-Grün nicht hin, weil sie keine Mehrheit haben. Gesetze kriegt Rot-Grün nicht hin, weil sie keine Mehrheit haben. Also fummelt man hinter den Kulissen mit der SED-Nachfolgepartei. Das sind die, die nichts dabei finden, wenn mal eben ein bisschen „geschottert“ wird. Ansonsten macht man eifrig in Öffentlichkeitsarbeit, versucht mit Experimentierklauseln zu regieren und bringt alles durcheinander. Und dann gibt es noch ein wichtiges Element dieser Strategie. Und das wird im heutigen Antrag noch einmal sehr deutlich sichtbar. Da man keine eigenen Themen hat, da man Lösungen für Landesthemen nicht anbieten kann, prügelt man auf den Bund ein. Immer und immer wieder – ein Blick auf die Pressearbeit von Rot und Grün und auch auf die Themenliste hier im Landtag zeigt das – immer und immer wieder mosert und motzt man am Bund herum. Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren von der rot-grünen Minderheit, Sie mögen das für einen Probelauf eines möglichen Wahlkampfes

halten, alle Vernünftigen in unserem Land nennen das Flucht aus der Verantwortung.

Ich will gar nicht wissen, wie viele von Ihnen sich damit beschäftigen, irgendwelche Themen zu finden, mit denen man dem Bund tatsächlich oder vermeintlich am Zeug flicken kann – nur um den Eindruck vergessen zu machen, dass man selber überhaupt nichts tut. Und noch schlimmer: Das Thema, das heute ansteht, das haben Sie, sehr geehrte Damen und Herren von Rot und Grün, noch nicht einmal selber entdeckt. Da hat einer Fernsehen geguckt. Und dann hat er gesagt, da machen wir jetzt mal eine Show im Landtag draus. Die Minderheit handelt nicht, sie guckt fern. Fernsehprogramm statt Parteiprogramm! Ich gratuliere!

Und vom Thema, mit dem sich Ihr Antrag beschäftigt, davon scheinen Sie arg wenig Ahnung zu haben. Das Ringen um strukturelle Änderungen bei den Integrationskursen hat bereits stattgefunden; und zwar im Sommer dieses Jahres. Zu diesem Zeitpunkt hatten Rot und Grün Anderes im Kopf. Damals haben sich die Kommunen, die eine aktive Integrationspolitik machen, mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) auseinandergesetzt. Damals haben sich auch CDU-Organisationen darum gekümmert, dass das System der Integrationskurse bei den nachvollziehbaren Sparbemühungen des Bundes nicht beschädigt wurde. Es wurde tapfer gerungen, das Eine oder Andere wurde rückgängig gemacht, und jetzt ist die Sache im Großen und Ganzen wieder stabil – funktioniert gut. Und Sie entdecken das Thema! Aber erinnern wir uns: Um die Sache geht es Ihnen ja gar nicht.

Die Integrationskurse des Bundes sind ein Erfolg – auch in Nordrhein-Westfalen; seit 2005 haben im Bund über 630.000 Menschen einen Kurs begonnen, und es wurden rund 830.000 Teilnahmeberechtigungen ausgestellt. Mehr als die Hälfte hat den Kurs mittlerweile erfolgreich beendet. Noch nie seit der Einführung der Kurse wurden so viele Mittel bereitgestellt wie 2010. In diesem Jahr wurden noch einmal 44 Millionen Euro

draufgepackt. Die Summe beträgt damit 218 Millionen pro Jahr. Im Verlauf des Jahres kam dann noch eine einmalige Verstärkung um weitere 15 Millionen Euro.

Die Kurse werden weitestgehend von privaten Trägern angeboten und sind erfolgreich. Den Trägern so pauschal zu unterstellen, sie beuteten ihre Lehrkräfte aus, grenzt schon an Verleumdung. Anders als das Land, das zahlreiche Stellen in den Schulen nicht besetzen kann, weil niemand sich dafür interessiert, sieht das bei den Trägern der Sprachkurse anders aus. Da funktioniert das.

Besonders geärgert habe ich mich über das im rot-grünen Antrag genannte Thema Fahrtkosten. Das Land Nordrhein-Westfalen verlangt von jedem Grundschulkind, jedem Kind in einer weiterführenden Schule, dass es einen ihm zumutbaren Fußweg auch zu Fuß macht. Eine Fahrtkostenerstattung erfolgt erst bei größeren Entfernungen. Warum, meine sehr verehrten Damen und Herren, so frage ich Sie, warum soll das für erwachsenen Menschen, die ein Gratisangebot des deutschen Staates annehmen, nicht gelten? Der, der das zum Hindernis macht, der wird auch andere Gründe finden, einen Integrationskurs nicht zu besuchen. Und ganz nebenbei gesagt: Informieren Sie sich bitte mal darüber, wieviel in Kanada oder Australien von Einwanderern für solche Kurse bezahlt werden muss. Hören Sie also bitte auf mit Ihrem kleinlichen Klein-Klein!

Meine sehr verehrten Damen und Herren der rot-grünen Minderheit! Gerne gehen wir von der CDU den Weg mit Ihnen, wenn Sie sich auf eine seriöse Evaluation der Integrationskurse einlassen. Warum schauen wir uns nicht detailliert das an, was die Kommunen landauf und landab bewegen? Wir werden viele positive Beispiele entdecken und sicherlich auch den einen oder anderen Mangel. Der Grund hierfür mag manchmal beim Bund oder beim BAMF liegen, vielleicht bei den Organisationsstrukturen vor Ort, vielleicht auch hin und wieder – so denke ich – bei den Migrantinnen und Migranten selbst. Aber das sollten wir uns gemein-

sam und vor allem ernsthaft anschauen. Und dann können wir auch über Verbesserungen reden; und zwar nicht nur, indem das Land da sitzt und auf Andere mit dem Finger zeigt. Verbesserungen heißt auch immer zu fragen: Was können wir als Land tun? Einen solchen Weg gehen wir gerne mit, denn Integrationskurse sind wichtig. Einen Schauantrag, wie der, den Sie uns heute präsentieren, der ist nicht akzeptabel. Denn in ihm geht es nicht um Verbesserungen bei Integrationskursen, es geht nicht um eine wirkliche Analyse von Schwachstellen. Es geht allein darum, dem Bund eine mitzugeben. Das mag ja Ihre Strategie sein. Seriös ist das nicht!

Ich danke Ihnen!